

Städte am Meer (Reihe)
Dakar (Sendung)
4688270 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Städte am Meer - Dakar

00:08

Dakar, Hauptstadt des Senegals, im äußersten Westen Afrikas gelegen. Mehr als zweieinhalb Millionen Menschen leben im Großraum Dakar. Die meisten gehören zum Volk der Wolof, aber auch alle anderen senegalesischen Volksgruppen sind vertreten. Französisch ist offizielle Sprache, aber Wolof ist die meistgesprochene.

00:30

Im Senegal herrscht Religionsfreiheit. Die meisten Menschen in Dakar sind Muslime.

00:41

Wegen der günstigen Lage interessierten sich jahrhundertlang mehrere Kolonialmächte für das Gebiet am Atlantik. Schließlich setzte sich Frankreich durch. Dakar entstand ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Und wurde Verwaltungszentrum von Französisch-Westafrika. Doch auch nach der Unabhängigkeit des Senegals 1960 sind noch Spuren der Kolonialzeit im Stadtbild zu sehen.

01:06

Die Bevölkerungsdichte ist eine Herausforderung für Verkehr und Umwelt. Das wichtigste öffentliche Transportmittel war jahrzehntelang der Car Rapide. Die kleinen Busse fahren fast überall hin - für wenig Geld.

01:21

Dass die Busse so schön bunt sind, dafür sorgt in seiner Werkstatt Amadou Sow, den alle nur Bill nennen. Bill hat in Dakar Kunst studiert und im Dekorieren der Kleinbusse seine Marktnische entdeckt.

01:39

Die Motive: Tiere, Pflanzen und Symbole, die jeder versteht.

01:45

O-Ton Amadou Sow

Am allerwichtigsten sind die Augen. Die müssen natürlich vorne sein. Sie geben dem car rapide sein Gesicht. Sie liegen über den Scheinwerfern und man sieht sie von weitem. Deshalb sind die Augen so wichtig und sitzen genau an diesem Platz.

02:02

Die Busse kamen aus Frankreich in den Senegal. Manche sind mehr als 40 Jahre im Dienst, viele haben über vier Millionen Kilometer auf dem Tacho. Wegen der vielen Unfälle, Pannen und der schädlichen Abgase sollen die Busse abgeschafft werden.

Städte am Meer (Reihe)
Dakar (Sendung)
4688270 (DVD-Signatur Medienzentren)

02:22

O-Ton Amadou Sow

Die Regierung will die alten car rapides jetzt verbieten. Aber sie sind ein Symbol für den Senegal. Und dazu kommt: wenn sie die car rapides abschaffen, verlieren Viele ihre Arbeit. Die Busse ernähren Blechner, Lackierer, Dekorateure, Elektriker, nicht nur die Fahrer und ihre Gehilfen, die das Geld einsammeln. Und vor allem ist es ein billiges Verkehrsmittel.

Ein car rapide hält ewig. Der Motor läuft immer, 24 Stunden am Tag, jeden Tag die Woche, nie macht er Probleme. Etwas Besseres als ein car rapide ist noch nicht erfunden.

02:59

Dakar gilt als das Zentrum der Mode in Afrika.

Collé Saw Ardo verkauft ihre Modelle in ihrer eigenen Boutique im Stadtzentrum.

Sie lässt sie in einem kleinen Atelier ganz in der Nähe fertigen.

03 :22

O-Ton Collé Saw Ardo

Diese Stoffe sind alle handgewebt. Aus Baumwolle und aus Seide. Solche Stücke kosten sehr viel Zeit. Daran hängt mein Herz, das ist 100 Prozent Senegal. Darauf bin ich stolz. Mit solchen Stoffen zu arbeiten. Naja, große Stückzahlen kann ich damit natürlich nicht machen. Ich muss einfachere Stoffe nehmen, damit mein Modehaus existieren kann.

03:50

10.000 Tonnen Baumwolle werden im Senegal jährlich produziert, fast alles für den Export. Im Land selbst wird die Baumwolle so gut wie gar nicht mehr verarbeitet. Die Stoffe auf den Märkten Dakars kommen meist aus China. Auch das Material für den *Moussor*, das traditionelle Kopftuch der Senegalesinnen.

Bunt und billig, die Importe haben die senegalesische Textilindustrie so gut wie zerstört.

04:17

In einem Luxushotel, wird Collés neue Kollektion vorgestellt.

04:22

O-Ton Collé Saw Ardo

Hier habe ich ein Oberteil, das kann man zu allem tragen, wenn man will mit einer Hose, dann ohne den Wickelrock. Mit dem Rock ist es sehr afrikanisch. Ja, ich versuche, Kulturen zu mischen. Der Hut etwa ersetzt unser Tuch, den Moussor.

04:42

O-Ton Collé Saw Ardo

Bei uns braucht man Mannequins nicht auszubilden. Man sucht sich eine Frau mit hoher Taille und sagt ihr, sie soll gehen. Und das wirkt sofort sehr anziehend. Eine echte Senegalesin ist sehr schwarz, sehr schön, und vor allem, sehr natürlich.

05:02

In ihrer neuen Kollektion spielt Collé mit Geschlechterrollen.

Städte am Meer (Reihe)
Dakar (Sendung)
4688270 (DVD-Signatur Medienzentren)

05:07

O-Ton Collé Saw Ardo

Es sind eigentlich Modelle für Männer, und ich habe daraus Mode für Frauen gemacht. So teilen wir unsere Kultur. Und das ist schön.

05:25

Am Abend auf dem Platz vor dem alten Bahnhof von Dakar.

Mamita ist mit Aba gekommen, um ihr Vorbild zu hören, einen der bekanntesten Rapper des Senegals: Matador.

05:48

Seine Texte sind politisch. Matador fasst in Worte, was viele junge Senegalesen beschäftigt: das Verhältnis zu Frankreich und Europa, Arbeitslosigkeit, Drogen und Gewalt in den Vorstädten.

06:06

Matador stammt selbst aus einer der Vorstädte Dakars, aus Thiaroye [sprich: Tschareu]. Seine Auftritte bringen ihn oft ins Ausland, aber er kommt immer wieder zurück.

06:19

In seinem Viertel genießt Matador großen Respekt.

Auch weil er mit Freunden eine Organisation gegründet hat, die Jugendliche von der Straße holen will.

In Dakar haben viele junge Menschen keine feste Arbeit. Und viele haben keinen Schulabschluss.

06:40

O-Ton Matador

Thiaroye ist ein wirklich armes Viertel, es gibt viele junge Menschen und für die gibt es keinerlei Infrastruktur. Nichts bekommen sie geboten, außer Drogen und Gewalt. Wir rappen, um dem Staat klar zu machen, dass seine Politik für Jugendliche schlecht ist und dass er nichts tut. Und um den Jugendlichen zu zeigen, dass ihre Zukunft hier liegt, im Senegal und nicht in Europa oder in den USA. Wir müssen uns selbst kümmern und uns unser Land selbst bauen. Es ist unser Ort und deshalb auch unser Kampf.

07:24

O-Ton Mamita

Ich habe Glück, mit Matador arbeiten zu können, er hilft mir beim Texten und den Arrangements. Ich will weiterkommen – und eine große Künstlerin werden, bekannt im Senegal und auch international.

07:40

Aba hat noch einmal am Text gefeilt.

Jedes Jahr ermöglicht Matador zwei jungen Talenten die Teilnahme an einem Nachwuchsfestival in Europa. Dieses Jahr hat er Aba und Mamita ausgewählt.

Städte am Meer (Reihe)
Dakar (Sendung)
4688270 (DVD-Signatur Medienzentren)

07:51

Zur Vorbereitung nutzt Matador ein kleines Studio.

08:01

Mamita ist 18 Jahre alt. Gerappt hat sie schon oft, aber sie hat hoch nie in einem Studio gesungen.

08 :21

Für Matador ist wichtig, dass die Jugendlichen im Viertel sehen, dass es Chancen gibt und man sie nutzen kann. So wie Mamita, die bald nach Stockholm reisen wird.

08 :31

O-Ton Mamita

Ich wurde unter vielen Jungen und Mädchen ausgewählt. Ich weiß, was auf mich zukommt und werde hart für den Erfolg arbeiten. Ich wurde ausgesucht und das ist eine große Chance für mich, und das ist kein Zufall.

08.54

Der Strand von Yoff. Lange bevor Dakar gegründet wurde, gab es hier schon ein Dorf der Volksgruppe der Lebou.

Der Stadtteil ist ganz auf den Fischfang ausgerichtet.

09:09

Alioune Sene stammt aus Yoff. Sie gehört zur den Lebou, wie alle hier am Strand.

09:17

Was die Männer fangen, verkaufen ihre Frauen. Bei den Lebou läuft alles, was mit Geld zu tun hat, durch die Hände der Frauen.

09:25

25.000 afrikanische Francs, knapp 40 Euro, will die Kundin für die Kiste Doraden bezahlen. Zu wenig, beschwert sich Alioune, gibt sich dann aber mit dem Gebot der Frau zufrieden.

09:41

O-Ton Alioune Sene

Fischer sind immer Lebou. Unsere Vorfahren sind aufs Meer gefahren und haben Landwirtschaft betrieben. Aber das Land ist nicht mehr da und deshalb sind die Lebou heute nur noch Fischer. Das Fischen haben wir im Blut, wir kennen nichts anderes.

09:57

Der Fischmarkt von Yoff ist der größte in Dakar.
Die Familie Aliounes wohnt nicht weit vom Strand.

Städte am Meer (Reihe)
Dakar (Sendung)
4688270 (DVD-Signatur Medienzentren)

10:07

Ihr Haus beherbergt die Großfamilie. Vier Generationen, knapp 80 Personen, teilen sich drei Stockwerke und einen Innenhof.

10:32

Lebou-Frauen kümmern sich um alles, was die Familie betrifft, und sie gelten als sehr selbstbewusst.

10:42

O-Ton Alioune Sene

Wenn dein Mann dich arbeiten gehen lässt, heißt das, er vertraut dir. Das ist sehr wichtig in unserer Tradition als Lebou-Frau. Wir stehen für uns selbst, verlassen uns auf uns selbst und sind sehr stolz. Wenn du keinen Respekt vor dir selbst hast, haben die anderen auch keinen Respekt vor dir.

11:01

Spät am Abend. Die Frauen des Viertels strömen auf einen Platz. Eine Nachbarin hat zum Sabar eingeladen.

11:10

Der Sabar ist eine senegalesische Tradition. Das Wort Sabar bezeichnet die Stocktrommel. Die Frauen treffen sich um zu tanzen.

11:22

Sie zeigen sich in akrobatischen Solotänzen, die selten länger als eine halbe Minute dauern.

11:27

Die Tanztechnik ist hochkomplex; der Auftritt wichtig für die Anerkennung in der Gemeinschaft.

11:54

Das Stadtviertel Liberté 6.

11:59

Schadrach Cedric Abdoulaye hängt Plakate auf für eine kleine Veranstaltung in der Nachbarschaft.

12:11

Das Fahrrad muss mit, ein paar Geräte, Kabel und Stecker.

12:20

Cedric und seine Freunde bringen Filme und Videos zu Menschen in ärmeren Gegenden.

12:29

O-Ton Schadrach Cedric Abdoulaye

Auf dem Land gibt es mancherorts noch keinen Strom. Dort gibt es auch keine Fernseher und wir bringen die modernen Errungenschaften von der Stadt aufs Land und schicken unsere

Städte am Meer (Reihe)
Dakar (Sendung)
4688270 (DVD-Signatur Medienzentren)

Fahrradkinos. Aber auch hier in Dakar wollen wir den Leuten zeigen, wie man selbst Strom herstellen kann. Und weil es ja auch kaum Kinosäle gibt, machen wir nebenbei unsere kleinen Freiluftvorführungen.

13:05

Ibrahima Dione ist der Techniker des Projekts und hat für alles eine Lösung.

13:12

O-Ton Ibrahima Dione

Den Motor haben wir fast ausschließlich aus Teilen gebaut, die wir auf der Straße gefunden haben, nur ein paar Einzelteile sind dazu gekauft. Ist auch ganz leicht zu bauen. Und mit so einem kleinen Kasten kannst du fünf bis sechs Glühbirnen zum Leuchten bringen.

13:34

Auf einem Platz baut das Team seine Gerätschaften auf.
Das Fahrrad liefert den Strom für den Projektor.

13:48

O-Ton Schadrach Cedric Abdoulaye

Wir müssen jetzt noch den Projektor richtig einstellen und in fünf Minuten zeigen wir dann den ersten Film.

13:58

Vorgeführt wird ein alter senegalesischer Spielfilm.

14:07

Damit er läuft, muss in die Pedale getreten werden.

14:18

Der Senegal hatte über viele Jahrzehnte eine eigene Kinotradition, aber inzwischen hat das Fernsehen die Filmtheater verdrängt.

Ein Film auf großer Leinwand ist ein Ereignis.

Und die Kinder finden die Vorführtechnik mindestens so spannend wie den Film.

14:34

Auch ohne das Lichtermeer anderer Großstädte – in Dakar ist immer Leben – bis spät in die Nacht.